

Staatsminister a. D. Josef Miller anlässlich der Josefsfeier am 19. März 2025 in Günz a.d. Günz

„Wenn die Menschen nicht mehr in der Lage sind, ein Festtagsgewand anzuziehen um zu feiern, dann verkommen sie“, sagte Heinrich Böll.

Diese Gefahr besteht bei den Teilnehmern der Josefstage in Günz nicht. Bei uns galt schon immer der Spruch: „Feste arbeiten und Feste feiern gehören zusammen“.

Damit grüße ich alle

- Namenstäger
- Gratulantien
- Die gesamte Josefsfamilie und alle Gäste.

Es sind auch heuer wieder rund 400 Teilnehmer am Josefstag in Günz. Nachdem wir uns bei einer solch hohen Anzahl nicht alle per Handschlag persönlich zum Namenstag gratulieren können, machen wir das heute gemeinsam mit einem donnernden Beifall. Herzlichen Glückwunsch allen, die heute ihren Namenstag auf der größten Namenstagsparty hier in Günz feiern.

Der Josefstag wird als Namenstag nicht nur im deutschsprachigen Raum gefeiert. Es gibt weltweit über 100 Varianten von Josef, unserem Namenspatron. Mit uns feiern Millionen von Menschen heute ihren Namensstag, aber keinen so schön wie wir. In den USA heißen z. B. die Josefs Joe, in Indien Yoshi und in Italien Guiseppe.

Sie fragen sich, warum ich heute wieder hier oben stehe, nachdem ich im letzten Jahr einen Nachfolger als Schirmherrn/-in angekündigt habe. Ich werde heuer 78 Jahre alt. Alles hat seine Zeit.

Holetschek mein Nachfolger

Im Alter von 65 Jahren habe ich Klaus Holetschek als meinen Nachfolger für den Landtag vorgeschlagen. Er wurde Gesundheitsminister, heute ist er Fraktionsvorsitzender. Nach dem Ministerpräsidenten ist er der einflussreichste Politiker in Bayern.

Mit der Begründung, dass er in ganz Bayern bekannt ist und ein hohes Ansehen hat, habe ich ihn auch als Schirmherren für den Josefstag empfohlen. Für den Josefstag ist der Beste gerade gut genug. Alle, so wurde mir gesagt, waren damit einverstanden. Er hat heute aufgrund der turbulenten politischen Zeiten absagen müssen.

Es ist sein Wunsch, dass ich ihn vertreten soll. So kann ich noch einmal als Schirmherr mit Euch heute sogar ein 15-jähriges Gründungsjubiläum feiern. Frau Bürgermeisterin Bail ist für die Organisation zuständig, die sie bisher schon ausübte und immer wieder neue Elemente einbringt. Unterstützt wird sie von ihrem Bürgermeisterkollegen Christian Seeberger.

Gründung vor 15 Jahren, heute ein großer Erfolg

Der Josefstag in Günz wurde vor 15 Jahren begründet. Einmal fiel er wegen Corona aus. Rückblickend sind wir stolz darauf, was von den Gründungsvätern Josef Merk mit der Zigeunermusik und Josef Kohlbus vom Allgäuer Bauernchor geschaffen wurde. Ich habe von Beginn an als Schirmherr für den Josefstag in Günz mit meinem Titel als Landwirtschaftsminister dafür geworben und mit großer Freude mitgestaltet. Unser Dank gilt den beiden Josef's für ihre Idee.

Bald waren der Saal im Gasthof und die Nebenräume so überfüllt, dass wir inzwischen mit der Namenstagfeier stilgerecht in einen Stadel, der früher ein Stall war, umgezogen sind. Der Hl. Josef wird am meisten im Stall an der Krippe abgebildet. Stilgerechter geht es nicht mehr.

Der Gottesdienst in der Kirche und ein gemeinsames Essen im Gasthaus Laupheimer gehören untrennbar zusammen. Mit nahezu wieder 400 Besuchern ist sie weltweit die größte und schönste Josefsfeier. Diese gilt es für alle Fälle auch in Zukunft zu erhalten.

Unser Herzlicher Dank gilt Josefstagpfarrer Josef Nowak. Der Gottesdienst und die Lieder des Bauernchores lassen die Herzen höherschlagen und uns die Sorgen vergessen.

Wir danken in der Kirche unseren Eltern. Denen haben wir am meisten zu verdanken: unser Leben, ihre Liebe und unseren Namen.

Die Zeiten für den Glauben, die Kirche und die Religion, sind in den letzten Jahrzehnten schwieriger geworden.

Nach dem 2. Weltkrieg waren die Menschen arm, aber 90 % der Menschen in Bayern Mitglieder der christlichen Kirchen.

Heute gehören mehr als 40 % der Menschen in Deutschland keiner Kirche mehr an. Bald wird es die Hälfte sein.

In München sind 65 % konfessionslos, in den neuen Ländern sind es 75 % der Bevölkerung, die nicht mehr Mitglied in der evangelischen oder katholischen Kirche sind.

Viele Kinder werden deshalb heute nicht mehr getauft. Sie haben auch keinen Taufpaten mehr, der uns von der Verwandtschaft am Nächsten stand und einen eigenen Namen hatte – das Dötle.

Glauben leben, Werte bekennen, Brauchtum pflegen

Unsere Feiertage und unser Brauchtum sind eng mit den christlichen Werten verbunden. Nach dem christlichen Menschenbild sind alle Menschen gleich viel wert, obwohl die Menschen nicht gleich sind, sondern grundverschieden. Jeder Einzelne ist einmalig und einzigartig. Auch bei unserer Namenstagfeier ist selbstverständlich jeder und jede gleich viel wert und herzlich willkommen.

Entscheidend für Zukunft ist, dass wir unseren Glauben leben, uns zu unseren Werten bekennen und unser Brauchtum pflegen.

Wer selbst nichts mehr davon hat, kann anderen Kulturen wenig entgegensetzen. Dadurch nimmt die Angst vor Überfremdung und die Sorge um die Zukunft zu. In der öffentlichen Wahrnehmung wird z. B. über das Fasten der Moslems und über den Ramadan mehr berichtet als von der Fastenzeit der Christen.

Wertschätzung der Handwerker

Unser Namenspatron war ein Zimmermann, also ein Handwerker. Deshalb möchte ich am Josefstag unsere Handwerker besonders loben.

Ein Grund dafür, dass es uns im Landkreis so gut geht, ist unseren Handwerkern und den Firmen, die daraus entstanden sind, zu verdanken. Dabei ist die beiderseitige Wertschätzung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern häufig noch vorbildlich.

Aber trotz seiner hervorragenden Produkte und Dienstleistungen wurde das Handwerk in der Vergangenheit schlecht geredet. Wir müssen deshalb aufhören, den Kindern einzureden, dass sie nur dann etwas „wert“ sind, wenn sie das Abi und einen Dokortitel haben. Wir brauchen mehr Wertschätzung und mehr Ansehen für das Handwerk.

Wir stehen vor neuen Herausforderungen

Wir alle wissen, dass wir in weltpolitisch schwierigen Zeiten leben. Quasi über Nacht kam unser Land und das freie Europa in eine sehr ernste Bedrohungslage durch Putin und Trump, wobei keiner von uns weiß, wo das noch hinführen soll.

Deshalb müssen wir jetzt sehr rasch große Anstrengungen unternehmen, um unseren Frieden und unsere Freiheit verteidigen zu können, auch im Interesse und zum Schutz unserer Kinder und Enkelkinder. Die Geschichte lehrt uns, wir müssen aufrüsten, um unangreifbar zu werden um einen Krieg zu verhindern.

Und wir brauchen einen neuen Schwung für unsere Wirtschaft, denn das ist die Basis für alle Maßnahmen.

Unsere Heimat ist spitze

Es ist sicherlich nicht auf den Josefstag zurückzuführen, oder doch? Es ist auf alle Fälle schön. Unser Landkreis mit dem schönsten Josefstag steht vor allen Landkreisen und kreisfreien Städten beim Beschäftigungsvergleich mit 2,3 % Arbeitslosen im Dezember an der ersten Stelle der Bundesrepublik Deutschland. Das spricht für unsere Wirtschaft, unsere Arbeitgeber und unsere Arbeitnehmer.

In Zeiten großer Veränderungen braucht die Zukunft
nicht unsere Angst,
sondern unsere Hoffnung,
nicht unsere Resignation,
sondern unseren Optimismus.

Dazu tragen auch in Zukunft die Westerheimer Wirtshausmusikanten unter der Leitung von Franz Reich bei. Herzlichen Dank dafür. Ein herzlicher Dank gilt auch dem Bauernchor und dem Erkheimer Sängerbund mit den Vorsitzenden Fritz Kaiser und Arthur Häring und dem Dirigenten Ulrich Willer.

Ich hoffe, noch einige Josefstage mit Ihnen gemeinsam feiern zu dürfen, bedanke mich bei allen, die hier wieder mitfeiern und wünsche dem Josefstag für die Zukunft alles Gute.

Deshalb nach Franz Josef Strauß
Dankbar rückwärts,
Mutig vorwärts,
Gläubig aufwärts.
Herzlichen Dank!